



Medienkonferenz «Energie- und Klimastrategie 2035 der Stadt Bern» vom Mittwoch,
30. Oktober 2024

REFERAT VON GEMEINDERAT MICHAEL AEBERSOLD, DIREKTOR FÜR FINANZEN,
PERSONAL UND INFORMATIK

Es gilt das gesprochene Wort

Geschätzte Medienschaffende

Die Wärmeversorgung der städtischen Gebäude soll dekarbonisiert werden (Handlungsfeld 3 – Energieversorgung und Gebäude). Die Energie und Klimastrategie 2035 gibt vor, dass der Anteil an erneuerbarer Energie am Wärmeverbrauch von Gebäuden im Verwaltungsvermögen bis 2035 mindestens 80 Prozent, bei Gebäuden im Finanzvermögen – also bei Immobilien des Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik – mindestens 70 Prozent beträgt. Der Wärmeverbrauch der städtischen Gebäude im Verwaltungs- und im Finanzvermögen soll bis 2035 gegenüber dem Stand von 2019 um 20 Prozent sinken. Wie Ihnen Reto Nause gezeigt hat, sind wir hier auf Kurs, es braucht aber weitere Anstrengungen. Konkret sieht die Energie- und Klimastrategie 2035 für die stadteigenen Gebäude mehrere Handlungsfelder vor:

- Baut die Stadt, orientiert sie sich an den Minergiestandards und will die Mindestvorgaben des SIA für Gebäudehüllen um mindestens 20 Prozent unterschreiten.
- Gebäude mit dem höchsten relativen CO₂ Ausstoss sollen in der Sanierungsplanung priorisiert werden. Wir wollen gezielt die grössten CO₂-Schleudern möglichst rasch eliminieren.
- Mit Betriebsoptimierungen technischer Anlagen (Heizung, Lüftung, Klima und Sanitär) und der Schulung der Mitarbeitenden im Facilitymanagement steigern wir die Energieeffizienz. Mit intelligenten Steuerungen passen wir den Energieverbrauch der Gebäude an die Nutzungsbedürfnisse an.
- Gas und Ölheizungen sollen sukzessive ersetzt werden. Die bestehende Roadmap für den Ersatz von Öl- und Elektroheizungen wird umgesetzt. Bis 2030 soll

es im Verwaltungsvermögen nur noch acht Gebäude mit einer Ölheizung geben, im Fondsvermögen deren elf. Für alle Gebäude mit Gasheizungen wird eine Roadmap Gas erstellt, in der wir aufzeigen, wie wir alle Gebäude mit Gasheizung bis spätestens 2041 auf erneuerbare Energieträger umstellen.

- Wenn wir zwecks Umsetzung der städtischen Wohnpolitik Gebäude zukaufen, sollen fossile Heizungen möglichst rasch ersetzt werden.
- Die Solarstromproduktion soll und muss weiter steigen. Bei jeder Dachsanierung und bei jedem Neubau wollen wir das Photovoltaikpotenzial bestmöglich nutzen, so dass letztlich alle geeigneten Dachflächen mit Solarmodulen belegt sind.
- Mit dem Umsetzungskonzept Solar gehen wir auch kleine Dachflächen an. 224 Gebäude im Verwaltungs- und 91 Gebäude im Finanzvermögen weisen für die Stromproduktion geeigneten Flächen von mindestens 30 Quadratmetern auf. Das Leistungspotenzial beträgt insgesamt knapp 17'000 Kilowatt-Peak.

Bereits heute beschafft die Stadt nicht das billigste, sondern das wirtschaftlichste Produkt. Dafür werden Nachhaltigkeits- und Energiekriterien berücksichtigt (Handlungsfeld 5 – Graue Emissionen und Kreislaufwirtschaft). Dass die Stadt auch hier vorbildlich unterwegs ist, belegt der vierte Platz von 97 teilnehmenden Gemeinden im Solidar Suisse Rating 2023 zum nachhaltigen Einkaufsverhalten.

Ein hoch aktuelles Thema ist die nachhaltige Kapitalbeschaffung (Handlungsfeld 2 – Strukturen und Rahmenbedingungen). Die Stadt kann Investor*innen für Klimaanliegen sensibilisieren und grüne Investitionsmöglichkeiten schaffen. Sie hat letzte Woche erstmals und erfolgreich einen extern validierten Green Bond, eine grüne Anleihe, ausgegeben. Mit dem Green Bond im Umfang von 140 Millionen Franken finanziert Energie Wasser Bern einen ersten Teil des Fernwärmeausbaus.

Bern will und muss eine vorbildliche, nachhaltige Stadt sein; das heisst ökologisch, ökonomisch und sozial. Die heute vorgestellte Energie- und Klimastrategie zeigt auf, welche Massnahmen notwendig sind, um die Ziele des Klimareglements zu erreichen. Die Energiewende ist ein finanzieller Kraftakt, nicht nur für die Stadt und ihre Anstalten. Die Stadt investiert bereits heute Rekordsummen. Im Jahr 2023 waren es 160,4 Millionen Franken. Solch hohe Investitionen kann die Stadt nicht aus dem Cashflow finanzieren. Sie wird sich weiter verschulden müssen.

Die Finanzierung dieser Massnahmen wird uns deshalb in den kommenden Jahren immer wieder vor Herausforderungen stellen und politische Diskussionen und Entscheidungen benötigen. Wir wollen in der Stadt Bern eine hohe soziale Wohlfahrt, gute Bildung oder bezahlbaren Wohnraum. Bei der Finanzierung der Massnahmen wird es darum gehen, all diese Aspekte, also alle drei Nachhaltigkeitsdimensionen, ausgewogen und möglichst gleichwertig zu berücksichtigen.